

3. Aus der Sammlung Römischer Alterthümer des Herrn Aldenkirchen in Cöln.

Als ich Herrn Aldenkirchen, der den Lesern unserer Jahrbücher längst als ein höchst glücklicher Entdecker und Sammler Römischer Alterthümer bekannt ist, am Pfingstabend besuchte, zunächst um seine mit Aufschriften versehene Trinkgefäße einzusehen, hörte ich zu meiner Freude, eben seien es sechsunddreissig Jahre, dass er von Rom nach länger als fünfjährigem Aufenthalte zurückgekehrt. Seit dieser Zeit hat derselbe mit seltenem Geschick sich der Auffindung und Sammlung Römischer Alterthümer gewidmet, und besonders eine Reihe der kostbarsten Gläser zu Tage gebracht, von denen er selbst noch eine reiche prächtige Auswahl besitzt. Es ist unser Zweck nicht, auf seine Sammlung näher einzugehen, sondern wir möchten heute nur einiges im Anschluss an den vorhergehenden Aufsatz hervorheben, nachdem wir zu Anfange nur eines neuerdings in Cöln gemachten, in seinen Besitz übergegangenen anziehenden Fundes gedacht haben.

In einem Grabe wurden folgende Gegenstände aufgefunden. Eine prächtige Glasamphora, $1\frac{3}{4}$ Fuss hoch, $4\frac{3}{4}$ Zoll im Durchmesser, worin sich eine Münze des Marc Aurel als Cäsar befand. Eine Flasche von grünem Glase, $7\frac{1}{4}$ Zoll hoch, 3 im Durchmesser. Daneben lag ein silberner Löffel, dessen Stiel 4, der Löffel selbst $1\frac{3}{4}$ Zoll lang. Auf dem letztern findet sich die Inschrift:

NOCTVRNA
ET SERIOLA

Wie wunderlich diese Worte auch beim ersten Anblick scheinen müssen, wenn man sie nach unsern Wörterbüchern

zu verstehen sucht, so einfach erweisen sie sich durch die von selbst sich aufdrängende Annahme, dass wir hier zwei bisher unbekannte Zeitwörter haben. Die Mahnung richtet sich an den Krankenwärter, dem sie zuruft: „Wache und gib ein.“ Dass von *nocturnus* ein *nocturnare* gebildet worden, wie von *diurnus* *diurnare*, ist nichts weniger als auffallend, da es bezeichnender als *vigilare*. *Seriolare* heisst aus der *seriola* nehmen (*de seriola fundere*), womit ohne Zweifel hier die daneben stehende Arzneiflasche zu verstehen ist. Aehnlich sind *κυαθίζειν* (*cyathissare*), *κρατηρίζειν* gefasst, und wenn freilich nach der gewöhnlichen Analogie ein *Deponens seriolari* zu erwarten wäre, so fehlt es doch auch nicht an aktiven Ableitungen von Substantivis, wie *armare*, *damnare*, *sperare*. Arzneiflasche und Arzneilöffel wurden dem Todten mit ins Grab gegeben.

Wenden wir uns zu den andern Gegenständen, so sehen wir von dem reichen Vorrathe kostbarer Schmucksachen heute ganz ab, und gedenken nur eines silbernen mit Gold an zwei Stellen eingelegten Ringes, worauf sich, wie auf dem oben S. 37 angeführten Kinderringe, die Umarmung von Amor und Psyche findet.

Sehr reich und schön ist die Auswahl von Lampen in allen Formen und in den mannichfachsten Arten der Oeffnung, mit und ohne Henkel. Als höchst anziehend heben wir eine Lampe ganz in Form eines mit einem Schuhe bekleideten Fusses hervor, worauf die Bänder durch gelbe Striche bezeichnet sind, und unterhalb finden sich zahlreiche Nägel angebracht. Eine andere Lampe wird durch ein auf einer Erhöhung liegendes Gesicht bezeichnet, das oben in einen wunderlichen Laubschmuck ausläuft. Auf einer dritten sind im Relief zwei wohl ausgeprägte Masken zu sehen. Von sonstigen Darstellungen erwähnen wir folgende:

1. Ein Genius mit einem Thyrsus auf der Schulter und einem schief gehaltenen Krüge.

2. Ein vor einer Priapischen Herme sitzender Amor.
3. Zwei Amoretten, von denen der eine eine Fackel, der andere einen nicht mehr zu erkennenden Gegenstand hoch hält.
4. Ein Amor, mit einem Thiere (einem Hasen?) im Schoosse.
5. Ein Aesculap.
6. Links von der Oeffnung ein sitzender Krieger, rechts sein Schild.
7. Ein kämpfender Soldat.
8. Eine auf der Erde hockende, nackt aus dem Bade gestiegene Frauengestalt, die sich das Wasser aus dem Haare drückt.
9. Ein auf den rechten Arm gestützter Knieender, der mit der herabhängenden Linken in die Oeffnung greift.
10. Kopf, wohl des Besitzers.
11. Ein an einem Zweige fressender Hase.
12. Vier rund umlaufende Hasen.
13. Ein Pfau mit ausgespanntem Schweife.

Als Töpferstempel findet sich ausser den bekannten **COMMVNIS, EVCAR, FORTIS, PASTOR, SABINI, SER, SOLLVS, STROBILI, VIBIANI** einmal:

MVCARI

Auch steht einmal ganz deutlich der Stempel aufgedrückt:

C DESSI

Caii Dessi, das Fröhner S. 37 irrig in vier Aufschriften in **ODESSI** verändert hat, weil er einmal von Mommsen **ODESS** überliefert fand. Beide Stempel bestehen ganz wohl neben einander, nur könnte man etwa zweifeln, ob **C.** hier nicht *cura* zu lesen sei. Vgl. oben S. 45.

Trinkgeschirre haben meist die bekannten Aufschriften: **AMO TE, BIBE, FELIX VIVAS**. Ausser diesen bemerken wir:

1. **VIT₁A**

Vitula, Diminutiv des sonst vorkommenden *vita*, beides Liebkosungen, wie bei den Komikern *mea vita*, wohl eher Anrede des Trinkers an das Gefäss als eines Geschenkgebers. So möchten wir auch *amo te* am liebsten fassen

oder als Gruss des Gefässes an den Trinkenden. Trinker und Trinkgeschirr werden als liebendes Paar schon von den Alten gedacht, und so begrüßen sie sich in den Aufschriften freundlich.

2.

PIEQVIRI

Ohne Zweifel „Trinke, Quirius!“ Die Verbindung des Griechischen Imperativs mit dem Römischen Vocativ ist ohne Anstoss. Vgl. zu oben 3 (S. 47). An eine Verderbung von *Quiri* aus *κύριε* ist nicht zu denken. Die von Jahn (S. 115) erwähnte Aufschrift

APBAKTI PIE

möchte hiernach „Arbactius, trinke!“ am leichtesten zu erklären sein. Das *BELLVS SVA*, das Jahn (S. 113) nicht zu deuten weiss, heisst wohl *Bellus sua arte* oder *Bellussu(s) arte*. Ein *A* als *arte* weist Fröhner nach; ein *SM* (*sua manu*) bei demselben 728, *MS* (*manu sua*), *MSF* (*manu sua fecit*) 2178. 2179, und *MVS MS* möchte *manu sua* eher als *manibus* zu deuten sein, da auch *MV* und *M* als *manu* vorkommt. *Bellus* als Töpfername ist bekannt, aber auch ein *Bellussus* wäre so wenig auffallend (so findet sich ein *Noluntiossus* bei Fröhner 1718) als der Wegfall des schliessenden *s* ungewöhnlich. Ein Töpfername auf einem Trinkgefässe ist in *AMVS FE* (*Amus fecit*) nicht zu verkennen, wofür Jahn S. 112 *amas felix* vermuthen möchte. Auch *Calo* (Jahn S. 112) wird Töpfername sein. Vgl. *CALLO F* bei Fröhner 530.

Hiermit scheiden wir heute von der reichen Sammlung, ohne uns bei ihren sonstigen Schätzen, auch nicht bei dem wunderbar erhaltenen Römischen Schwerte und den prächtigen Schmucksachen zu verweilen. Dem rüstigen Sammler aber wünschen wir noch lange gleiche Rüstigkeit und gleiches Glück!

Cöln, am 23. Mai 1863.

H. Düntzer.